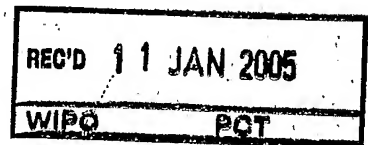


BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EP04112954

**Prioritätsbescheinigung über die Einreichung
einer Patentanmeldung****Aktenzeichen:**

103 56 696.1

Anmeldetag:

28. November 2003

Anmelder/Inhaber:Prof. Dr.-Ing. Stein & Partner GmbH,
44799 Bochum/DE**Bezeichnung:**Verfahren und Vorrichtung zur grabenlosen Verle-
gung von Rohrleitungen**IPC:**

F 16 L, E 21 B

**Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ur-
sprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.**München, den 22. November 2004
Deutsches Patent- und Markenamt**Der Präsident**

Im Auftrag

Brosig**PRIORITY
DOCUMENT**SUBMITTED OR TRANSMITTED IN
COMPLIANCE WITH RULE 17.1(a) OR (b)

Pfenning, Meinig & Partner GbR

Patentanwälte
European Patent Attorneys
European Trademark Attorneys
Dipl.-Ing. J. Pfenning (-1994)
Dipl.-Phys. K. H. Meinig (-1995)
Dr.-Ing. A. Butenschön, München
Dipl.-Ing. J. Bergmann*, Berlin
Dipl.-Chem. Dr. H. Reitzle, München
Dipl.-Ing. U. Grambow, Dresden
Dipl.-Phys. Dr. H. Gleiter, München
Dr.-Ing. S. Golkowsky, Berlin
Dipl.-Chem. Dr. H. Riepe**, München
*auch Rechtsanwalt, **nur Patentanwalt

80336 München, Mozartstraße 17
Telefon: 089/530 93 36
Telefax: 089/53 22 29
e-mail: muc@pmp-patent.de
10719 Berlin, Joachimstaler Str. 10-12
Telefon: 030/88 44 810
Telefax: 030/88 13 689
e-mail: bln@pmp-patent.de
01217 Dresden, Gostritzer Str. 61-63
Telefon: 03 51/87 18 160
Telefax: 03 51/87 18 162
e-mail: dd@pmp-patent.de

Berlin
28. November 2003
Be/St-us
037P 1580
Projekt Nr. 614

Prof. Dr.-Ing. Stein & Partner GmbH
Konrad-Zuse-Str. 6, 44801 Bochum

Verfahren und Vorrichtung zur grabenlosen Verlegung von
Rohrleitungen

Prof.Dr.-Ing.Stein & Partner GmbH

037P 1580

Patentansprüche

5

1. Verfahren zur grabenlosen Verlegung von Rohrleitungen unterhalb des Erdbodens, bei dem von einem Startschacht aus eine Schildmaschine und dieser nachfolgend Rohre (3) durch das Erdreich (1) getrieben werden, wobei die Schildmaschine ein Bohrloch (2) erzeugt, dessen Durchmesser geringfügig größer als der Außendurchmesser der Rohre (3) ist und wobei der zwischen der Bohrlochwandung und den Rohren (3) bestehende Ringraum (4) mit einem Stütz- und Schmiermittel gefüllt wird,

10

15

d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t ,
dass während des Vortriebs zumindest im Bereich der Schildmaschine oder des ersten der Schildmaschine folgenden Rohres (3) oder der ersten Schmierstation eine kontinuierliche oder periodische Untersuchung der Beschaffenheit des Erdreichs (1) durchgeführt wird und in Abhängigkeit von dem Ergebnis der Untersuchung das Erdreich (1) im untersuchten Bereich durch ein Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium abgedichtet und/oder verfestigt wird und/oder die Zusammensetzung des Stütz- und Schmiermittels eingestellt wird.

20

25

30

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass mittels eines Prüfmediums die Dichtigkeit oder Durchlässigkeit der Bohrlochwand geprüft wird.

3. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass der Mengenverlust oder Druckverlust des verwendeten Prüfmediums ermittelt wird.
- 5 4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass als Prüfmedium das Stütz- und Schmiermittel mit vorbestimmter Zusammensetzung verwendet wird.
- 10 5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass als Stütz- und Schmiermittel Wasser oder eine Bentonitsuspension oder eine Bentonit-Polymer-Suspension verwendet wird.
- 15 6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass zur Abdichtung und/oder Verfestigung des Erdreichs (1) ein Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium in das Erdreich eingedrückt wird und in diesem in einen gelartigen oder festen Zustand übergeht.
- 20 7. Verfahren nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass als Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium ein Zwei- oder Mehrkomponentenmedium verwendet, das in zwei oder mehr aufeinander folgenden Phasen injiziert wird.
- 25 8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass die Untersuchung und gegebenenfalls Abdichtung und/oder Verfestigung und/oder Einstellung der Zusammensetzung des Stütz- und Schmiermittels im Abstand einiger Rohrlängen wiederholt wird.
- 30 9. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass im Bereich der Schildmaschine o-

der in einem der vorderen Rohre (3) eine erste Prüf- und Injektionseinrichtung für das Stütz- und Schmiermittel sowie das Abdichtungs- und Verfestigungsmedium vorgesehen ist.

5

10. Vorrichtung nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass getrennte Leitungen (7, 11) für die Zuführung des Stütz- und Schmiermittels einerseits und des Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmediums oder von zusätzlich für das Stütz- und Schmiermittel andererseits zu der Prüf- und Injektionseinrichtung vorgesehen sind.

10

11. Vorrichtung nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, dass in der Leitung (11) für die Zuführung des Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmediums eine steuerbare Mischeinheit (13) für die Einstellung der rheologischen Eigenschaften des Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmediums vorgesehen ist.

15

12. Vorrichtung nach Anspruch 10 oder 11, dadurch gekennzeichnet, dass die Prüf- und Injektionseinrichtung in den Ringraum (4) mündende Öffnungen (6) aufweist, die jeweils mit einer oder mit beiden Zuführungsleitungen (7, 11) verbindbar sind.

20

25

13. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 9 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass mindestens zwei den Ringraum (4) in Rohrlängsrichtung begrenzende Absperrelemente (14) zwischen der Bohrlochwandung einerseits und dem Rohrstrang andererseits vorgesehen sind.

30

14. Vorrichtung nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, dass die Absperrelemente (14) in radi-

aler Richtung pneumatisch oder hydraulisch expandierbar sind.

5 15. Vorrichtung nach Anspruch 13 oder 14, dadurch gekennzeichnet, dass der gegenseitige Abstand der Absperrelemente (14) in Längsrichtung veränderbar ist.

10 16. Vorrichtung nach Anspruch 15, dadurch gekennzeichnet, dass ein erstes Absperrelement (14) im Bereich der Schildmaschine oder einem der vorderen Rohre (3) oder der ersten Schmierstation mit dieser/diesem bewegbar und ein zweites Absperrelement im Bereich des Startschachts fest angeordnet sind.

15 17. Vorrichtung nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, dass ein drittes Absperrelement (14) etwa eine Rohrlänge hinter dem ersten Absperrelement (14) vorgesehen ist.

20 18. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 12 bis 17, dadurch gekennzeichnet, dass die Öffnungen (6) in Umfangsrichtung gleichmäßig verteilt angeordnet und zur Erzielung gleichmäßiger Druckverhältnisse im Ringraum (4) individuelle gesteuert und aktiviert werden können..

25 19. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 9 bis 18, dadurch gekennzeichnet, dass eine zweite Prüf- und Injektionseinrichtung im Rohrstrang mehrere Rohrlängen hinter der ersten Prüf- und Injektionseinrichtung vorgesehen ist.

Prof.Dr.-Ing.Stein & Partner GmbH
037P 1580

Verfahren und Vorrichtung zur grabenlosen Verlegung
von Rohrleitungen

Die Erfindung betrifft ein Verfahren nach dem Ober-
begriff des Anspruchs 1 sowie eine Vorrichtung zur
Durchführung dieses Verfahrens.

Bei der Verlegung von Ver- und Entsorgungsleitungen,
vor allem im innerstädtischen Bereich, haben die
technischen und wirtschaftlichen Forderungen resul-
tierend aus dem Vorhandensein sensibler Lebensräume,
dichter Leitungsnetze und viel befahrener Verkehrswe-
ge dazu geführt, dass die geschlossene Bauweise ge-
genüber der offenen Bauweise immer mehr an Bedeutung
gewinnt. Zu den wichtigsten diesbezüglichen Bauver-
fahren für die grabenlose Verlegung von Abwasserkanä-
len, Wasserleitungen, Schutz- und Mantelrohren, Lei-
tungskanälen und Leitungsgängen zählt der Rohrvor-
trieb.

Bei diesem Verfahren werden von einer Startgrube aus mit Hilfe einer Hauptpressstation unter Zuhilfenahme von Zwischenpressstationen Vortriebsrohre durch den Baugrund bis in eine Zielgrube vorgetrieben. Der Vortrieb in gerader oder gekrümmter Linienführung wird dabei durch eine steuerbare Schildmaschine ermöglicht, die dem ersten Rohr vorgeschaltet ist. Das Gestein wird an der Ortsbrust mechanisch teilflächig oder vollflächig abgebaut und durch den vorgetriebenen Rohrstrang nach über Tage abgefördert. In Abhängigkeit des Außendurchmessers kommen im Werk vorgefertigte Vortriebsrohre in der Regel mit Kreisringquerschnitt $1200 \leq DN/ID \leq 3000$ oder in einer Feldfabrik vor Ort hergestellte Vortriebsrohre mit noch größerer Nennweite zur Anwendung.

Das Einpressen von Schildmaschine und Rohrstrang erfolgt mit Hilfe der von der Pressstation erzeugten Vortriebskraft. Sie dient zur Überwindung des Eindringwiderstandes des Bohrkopfs in den anstehenden Baugrund und der Reibungswiderstände entlang der Mantelfläche der Schildmaschine sowie des nachfolgenden Rohrstranges im Boden (Mantelreibung). Um den Vortrieb in vertikaler und horizontaler Richtung steuern zu können, ist das Maß des von der Vortriebsmaschine erzeugten Bohrloches geringfügig größer als der Außendurchmesser der Vortriebsrohre, so dass diese innerhalb des Bohrloches gegeneinander abgewinkelt werden können und somit die gelenkig miteinander zu einem Rohrstrang verbundenen Rohre den von der Schildmaschine erzwungenen Richtungsänderungen ohne bzw. nur mit geringen Zwängungen folgen können. Das Maß, um welches der Bohrlochradius den Rohraußenradius übertrifft, wird als Ringspalt (bzw. bei räumlicher Betrachtungsweise als Ringraum) bezeichnet. Der Ringraum wird im Allgemeinen, insbesondere bei Vortrieben

im nichtstandfesten Lockergestein mit einem sogenannten Stütz- und Gleitmittel gefüllt, das einerseits den Boden gegen das Hineinfallen in den Ringraum abstützt und zusätzlich aufgrund seiner reibungsmin-
5 dernden Wirkung zwischen Boden und Rohraußenfläche die erforderlichen Vortriebskräfte reduziert. Zu diesem Zweck steht das Stütz- und Gleitmittel unter einem Druck, dessen Höhe insbesondere vom horizontalen und vertikalen Erd- bzw. Gebirgsdruck, dem Grundwas-
10 serdruck, der Durchlässigkeit des Bodens, den Ringraumabmessungen sowie den rheologischen Eigenschaften des Stütz- und Gleitmittels abhängig ist.

Ein häufig in der Praxis auftretendes Problem stellen
15 über ein vertretbares Maß hinausgehende Stütz- und Gleitmittelverluste und Druckabfälle dar mit erheblichen Folgen für den weiteren Verlauf der Vortriebsarbeiten bis hin zum Vortriebsstillstand und zu unzulässigen Belastungen der Rohre.

Bei der Schmierung und Stützung des Ringraumes werden
20 heute flüssige, feststofffreie und feststoffhaltige Flüssigkeiten (sog. Spülungen) eingesetzt, insbesondere Wasser, Bentonit-Spülungen oder Bentonit-Polymer-Spülungen.

Die Stützung wird mit Hilfe einer entsprechenden
Druckbeaufschlagung der Spülung realisiert, wobei si-
cherzustellen ist, dass der Druck der stützenden
30 Flüssigkeit an jeder beliebigen zu stützenden Stelle größer sein muss als der vom Grundwasser und Baugrund ausgehende Druck.

Im standfesten, grundwasserführenden Baugrund muss
35 der Stützmitteldruck lediglich dem anstehenden Grundwasserdruck entgegenwirken. Für diesen Anwendungsfall

sind alle vorgenannten Spülmittel geeignet.

5 Im nichtstandfesten Baugrund muss das jeweils einge-
setzte Stützmittel mit dem abzustützenden Boden einen
Mechanismus entwickeln, der es ermöglicht, die Diffe-
renz aus dem Druck des Stützmittels und des anstehen-
den Erd- und/oder Grundwasserdrucks auf das Kornges-
tüt des anstehenden Bodens vollständig zu übertra-
gen. Für diesen Anwendungsfall sind insbesondere
10 feststoffhaltige Stützmittel, wie z.B. Bentonit-
Spülungen und Bentonit-Polymer-Spülungen, die über
eine entsprechende Fließgrenze verfügen, geeignet.

15 Bei Bentonit-Spülungen bzw. Bentonit-Polymer-
Spülungen erfolgt die Übertragung der Druckdifferenz
auf das Korngerüst zeitunabhängig, wenn sich an der
Oberfläche oder bis zu einer gewissen Eindringtiefe
im oberflächennahen Bereich der Bohrlochwandung eine
Zone ausbildet, deren Durchlässigkeit kleiner ist als
20 die des anstehenden Bodens. In dieser Zone wird der
Differenzdruck zwischen der Stützmittelseite und dem
zu stützenden Boden in eine effektive, auf das Korn-
gerüst wirkende Spannung umgesetzt.

An der Grenzfläche zwischen Boden und Bentonit-
Spülung bzw. Betonit-Polymer-Spülung lagert sich ins-
besondere bei größerem Stützmitteldruck zusätzlich
eine dünne Schicht ab, die aus sich überlagernden
Bentonitpartikeln besteht. Diese Schicht - auch als
30 Filterkuchen bezeichnet - dichtet die Grenzfläche der
Hohlraumwandung ab und begünstigt so die Übertragung
des Stützmitteldruckes auf das Korngerüst.

35 Die Ausbildung der undurchlässigen Zonen bzw. des
Filterkuchens gelingt jedoch nur dann, wenn die in
der Bentonit-Spülung bzw. Bentonit-Polymer-Spülung

dispergierten Bentonitpartikel größer sind als die kleinsten Poren im anstehenden Boden beziehungsweise frei vorliegende Polymerpartikel infolge ihrer Beweglichkeit und Plastizität noch vorhandene Poren mechanisch-physikalisch verstopfen.

Der Einsatzbereich von Bentonitspülungen erstreckt sich deshalb auf grobkörnige, locker bis dicht gelagerte Sande und Kiese, ungleichförmige und inhomogene Böden mit Wasserdurchlässigkeitsbeiwerten von $k_f > 10^{-3}$ m/s.

Bentonit-Polymer-Spülungen bestehen aus Wasser als Grundstoff, dem Bentonit und Polymere zugegeben werden. Sie werden bevorzugt in grobkörnigen Böden mit offenen Strukturen, wie z.B. gleichförmigen Grobkiesen zur Vermeidung von Ausströmungen und darüber hinaus in zum Quellen und Verkleben neigenden Tonböden eingesetzt. In der Praxis werden im vorliegenden Anwendungsfall unterschiedlichste Polymerarten eingesetzt. Sie dienen dabei z.B. zur Filtratreduzierung, als Schutzkolloid und zur Viskositätsregulierung.

Die Probleme der bestehenden Verfahrenstechnik zur Ringspaltstützung und Rohrstrangschmierung sind gekennzeichnet durch die folgenden Umstände:

- a) Die Modifizierung von Stützmitteln mit Hilfe von Additiven und insbesondere Polymeren ist im Wesentlichen von der Erfahrung der auf der Baustelle tätigen Fachkräfte abhängig. Es gibt zwar entsprechende Regelwerke zum Einsatz von Polymeren, wie z.B. das Merkblatt W.116 der DVGW "Verwendung von Spülungszusätzen in Bohrspülungen bei Bohrarbeiten im Grundwasser" mit entsprechenden Dosierungsempfehlungen für die jeweilige Spülungsre-

zeptur; doch aufgrund der großen Bandbreite an verfügbaren Polymerarten mit unterschiedlichen Wirkungsweisen sind diese eher als allgemeingültige Handlungsempfehlungen zu betrachten. Für den spezifischen Anwendungsfall werden daher in der Praxis in der Regel eigene "Experimente" zur Identifizierung geeigneter, modifizierter Stützmittel durchgeführt beziehungsweise selbst formulierte Stützmittel eingesetzt. Hierbei besteht allerdings die Gefahr, dass Kombinationen mehrerer Polymere zu unerwünschten Reaktionen führen können.

b) Die derzeit, eingesetzten automatischen Schmier-systeme injizieren über im Rohrstrang integrierte Schmierstationen kontinuierlich das vorab festgelegte Stütz- und Schmiermittel in den Ringspalt. Dabei sind Injektionsmittelmengen und -drücke für jede Schmierstation individuell einstellbar. Da jedoch alle Schmierstationen von einem einzigen, im Bereich des Startschachtes installierten Behälter oder Mischer aus mit dem Stütz- und Schmiermittel über einen geschlossenen Kreislauf versorgt werden, ist es nicht möglich, entlang der Vortriebstrasse an den einzelnen Schmierstationen auf wechselnde geologische Strukturen mit unterschiedlichen, für den jeweiligen Anwendungsfall geeigneten Stütz- und Schmiermitteln zu reagieren.

c) In rolligen, kiesigen Böden besteht darüber hinaus die Gefahr, dass der aufgefahrene Ringspalt direkt hinter dem Schildschwanz über dem Rohrstrang zusammenbricht. In diesem Fall gibt es keine Möglichkeiten, den Ringspalt wieder herzustellen. Diese Situation ist unbedingt zu vermei-

den, da die Mantelreibung sprunghaft ansteigt und bei Erreichen der Pressenkapazität die Gefahr des Festfahrens des Vortriebs besteht.

5 Zur Reduzierung der Vortriebskräfte bzw. der Mantelreibung wurde ein Mikrotunnelbauverfahren für den Einsatz unter Grundwasser in stark wasserdurchlässigen Böden entwickelt, das unter der Bezeichnung "Stützmembran-Depotbox-System" zur Anwendung kommt.

10 Dieses Verfahren kennzeichnet sich dadurch, dass mit dem Vortrieb fortschreitend ein in einem Magazin im Nachläufer der Vortriebsmaschine gelagerter endloser Schlauch aus Weich-PVC mit einer Dicke von 0,3 mm abgewickelt wird, der die Vortriebsrohre umhüllt. Parallel hierzu wird der Bereich zwischen Schlauch und Vortriebsrohr sowie zwischen Schlauch und anstehendem Boden mit einer Bentonitsuspension verpresst. Als

15 Nachteile dieser Technik, die einer größeren Verbreitung entgegenstehen, sind eine sehr aufwendige Konstruktion von Schildschwanz und Nachläufer, relativ großer Platzbedarf für das Schlauchmagazin sowie die Beschädigungsgefahr für den Schlauch zu nennen.

20

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Verfahren und eine Vorrichtung zur grabenlosen Verlegung von Rohrleitungen unterhalb des Erdbodens, bei denen von einem Startschacht aus eine Schildmaschine und dieser nachfolgend Rohre durch das Erdreich getrieben werden, wobei die Schildmaschine ein Bohrloch erzeugt, dessen Durchmesser geringfügig größer als der Außendurchmesser der Rohre ist und wobei der zwischen der Bohrlochwandung und den Rohren bestehende Ringraum mit einem Stütz- und Schmiermittel gefüllt wird, anzugeben, mit denen plötzlich auftretende Stütz- und

30 Gleitmittelverluste bzw. Druckabfälle durch Bodenbereiche unterschiedlicher Beschaffenheit vermieden

35

werden können.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß gelöst durch ein Verfahren mit den Merkmalen des Anspruchs 1 bzw. eine Vorrichtung mit den Merkmalen des Anspruchs 9. Vorteilhaftige Weiterbildungen des erfindungsgemäßen Verfahrens und der erfindungsgemäßen Vorrichtung ergeben sich aus den jeweiligen Unteransprüchen.

Dadurch, dass während des Vortriebs zumindest im Bereich der Schildmaschine oder des ersten der Schildmaschine folgenden Rohres oder der ersten Schmierstation eine kontinuierliche oder periodische Untersuchung der Beschaffenheit des Erdreichs durchgeführt wird und in Abhängigkeit von dem Ergebnis der Untersuchung das Erdreich im untersuchten Bereich durch ein Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium abdichtet und/oder verfestigt wird und/oder die Zusammensetzung des Stütz- und Schmiermittels eingestellt wird, kann das Erdreich durch das Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium so präpariert werden, dass es für das vorbereitete Stütz- und Schmiermittel eine ausreichende Dichtheit und Standfestigkeit besitzt, oder durch entsprechende Einstellung der Zusammensetzung des Stütz- und Schmiermittels kann dieses während des Rohrvortriebs an die jeweilige Bodenbeschaffenheit angepasst werden.

Die Untersuchung erfolgt vorzugsweise derart, dass mittels eines unter Druck gesetzten Prüfmediums die Dichtheit oder Durchlässigkeit der Bohrlochwand geprüft wird, indem zweckmäßig der Mengenverlust oder Druckverlust des Prüfmediums ermittelt wird. Das Verfahren kann insbesondere dadurch sehr einfach durchgeführt werden, dass als Prüfmedium das Stütz- und Schmiermittel selbst mit einer vorbestimmten Zusam-

mensetzung verwendet wird.

5 Das Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium wird vorteilhaft in das Erdreich eingepresst und geht in diesem in einen gelartigen oder festen Zustand über. Zweckmäßig kann hierfür ein Zwei- oder Mehrkomponentenmedium verwendet werden.

10 Eine erfindungsgemäße Vorrichtung zur Durchführung dieses Verfahrens weist im Bereich der Schildmaschine oder in einem der vorderen Rohre oder der ersten Schmierstation eine erste Prüf- und Injektionseinrichtung für das Stütz- und Schmiermittel sowie das Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium auf. In
15 dieser sind vorzugsweise alle zur Prüfung, Abdichtung und/oder Verfestigung erforderlichen Einrichtungen, d.h. alle Regel-, Kontroll- und Steuereinrichtungen und Messgeräte (Durchfluss-, Druckmessgerät) sowie alle Einrichtungen zur Lagerung, Mischung und Ver-
20 pressung des Stütz- und Schmiermittels einerseits und des Abdichtung- und/oder Verfestigungsmediums andererseits enthalten. Weiterhin weist die Prüf- und Injektionseinrichtung vorteilhaft in den Ringraum mündende Öffnungen auf, die mit Zuführungsleitungen für das Stütz- und Schmiermittel sowie das Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium verbindbar sind. Die
Öffnungen sind zweckmäßig in Umfangsrichtung gleichmäßig verteilt und falls erforderlich, auch individuell ansteuerbar. Es können hierdurch - insbesondere
30 bei Verwendung hochviskoser Suspensionen oder Pasten - gleichmäßige Druckverhältnisse im Bereich des Ringraums erzielt werden.

35 In dem Ringraum sind vorzugsweise mindestens zwei den Ringraum in Rohrlängsrichtung begrenzende Absperrelemente (Packer) zwischen der Bohrlochwandung einer-

seits und dem Rohrstrang andererseits vorgesehen, die in radialer Richtung expandierbar sein können. Es ist vorteilhaft, dass der gegenseitige Abstand der Absperrelemente in Längsrichtung veränderbar ist, wobei insbesondere ein vorderes Absperrelement im Bereich der Schildmaschine oder eines der vorderen Rohre oder der ersten Schmierstation mit dieser/diesem bewegbar und ein hinteres im Bereich des Startschachtes fest angeordnet sind. Ein weiteres Absperrelement kann etwa eine Rohrlänge hinter dem vorderen Absperrelement vorgesehen sein, wodurch ein Prüfraum gegenüber dem übrigen Ringraum des bereits verlegten Rohrstrangs abgedichtet wird, so dass im übrigen Ringraum der zur Sicherung des Vortriebs definierte Suspensionsdruck während der Untersuchung aufrecht erhalten werden kann.

Die Erfindung wird im Folgenden anhand eines in den Figuren dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 eine Prüf- und Injektionseinrichtung im Längsschnitt, und

Fig. 2 die Prüf- und Injektionseinrichtung nach Fig. 1 im Querschnitt.

Die Figuren zeigen ein vom Erdreich 1 umgebenes Bohrloch 2, in das ein aus Einzelrohren bestehender Rohrstrang eingebracht wird. Das Bohrloch 2 wird durch eine vor (in Fig. 1 auf der linken Seite) dem Rohrstrang angeordnete, in Vorwärtsrichtung (in Fig. 1 nach links) vorgetriebene Schildmaschine geschaffen, wobei zwischen der Wand des Bohrlochs 2 und den einzelnen Rohren 3 ein Ringraum 4 erhalten wird. Zwischen der Schildmaschine und dem ersten der nachfol-

genden Rohre 3 kann gegebenenfalls ein Nachlaufrohr vorgesehen sein.

Das gezeigte Rohr 3, das beispielsweise das erste Rohr hinter der Schildmaschine oder an der ersten Schmierstation ist, enthält eine Prüf- und Injektions-
einrichtung mit drei ringförmigen Injektionsleitungen 5, die an der Innenwand des Rohres 3 anliegen und in Umfangsrichtung in gleichmäßigen gegenseitigen
Abständen Injektionsstutzen 6 aufweisen, die radial durch Bohrungen im Rohr 3 geführt sind und in den Ringraum 4 münden. Mit der mittleren Injektionslei-
tung 5 ist eine durch den Rohrstrang gezogene Zuführungsleitung 7 verbunden, die zur Lieferung des
Stütz- und Schmiermittels zu der mittleren Injektionsleitung 5 dient. In der Zuführungsleitung 7 befinden sich eine zentrale Steuereinheit 8 für die Stütz- und Schmiermittelinjektion sowie die Durchlässigkeitsprüfung einschließlich der Volumenstrommessung
während der Untersuchungsphase, eine Mischeinrichtung 9 zur Modifizierung des Stütz- und Schmiermittels in einer Bypassleitung sowie ein Absperrventil 10 für die Bypassleitung. Mit den beiden äußeren Injektions-
leitungen 5 ist eine ebenfalls von dem Startschacht aus durch den Rohrstrang verlaufende Zuführungsleitung 11 verbunden, durch die das Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium oder aber Zusätze für das Stütz- und Schmiermittel geliefert werden. Auch in dieser Zuführungsleitung 11 befinden sich Steuer-
einheiten 12 für die Injektion des Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmediums bzw. der Zusätze sowie eine Mischeinheit 13 für das Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, jede der Zuführungsleitungen 7 und 11 mit
allen drei Injektionsleitungen 5 zu koppeln, wobei der jeweilige Kopplungszustand über individuell steu-

erbare Absperrventile erhalten wird.

5 Vor und hinter der Prüf- und Injektionseinrichtung befindet sich zwischen der Außenwand des Rohres 3 und der Wand des Bohrlochs 2 jeweils ein pneumatisch oder hydraulisch aufblasbares Absperrelement 14 (Packer), so dass in deren aufgeblasenem Zustand der Ringraum 4 zwischen den Absperrelementen 14 von demjenigen - falls vorhanden - vor dem vorderen und demjenigen hinter dem hinteren Absperrelement 14 getrennt ist. Das vordere Absperrelement 14 kann jedoch auch im Bereich der Schildmaschine oder eines dieser unmittelbar folgenden Nachlaufrohres angeordnet sein; hierbei kann eine Schildschwanzdichtung die Funktion des Absperrelements 14 übernehmen oder das Absperrelement 14 in Form einer Schildschwanzdichtung ausgebildet sein. Zusätzlich ist in der Regel noch ein stationäres Absperrelement im Bereich des Startschachts, vorzugsweise in der Brillenwand, vorgesehen, das den Ringraum 4 zwischen dem hinteren Absperrelement 14 und dem Startschacht abdichtet, so dass in diesem der zur Sicherung des Vortriebs definierte Suspensionsdruck während der Prüfung aufrecht erhalten werden kann. Die beiden gezeigten Absperrelemente 14 hingen bewegen sich unter Einhaltung eines konstanten gegenseitigen Abstands entsprechend dem Vortrieb des Rohrstrangs durch das Bohrloch.

30 Schließlich zeigen die Figuren noch eine Messeinrichtung 15 zur Erfassung des Injektions-/Stützdrucks im Ringraum 4.

35 Während des Vortriebs der Schildmaschine mit nachfolgendem Rohrstrang wird das über die Zuführungsleitung 7 gelieferte Stütz- und Schmiermittel in Form von Wasser, einer Bentonitsuspension, oder einer Bento-

nit-Polymer-Suspension, das eine für den vermuteten Baugrund geeignete Zusammensetzung hat, durch die Injektionsstutzen 6 in den Ringraum 4 gedrückt. Anhand der Messeinrichtung in der Steuereinheit 8 und der Messeinrichtung 15 werden etwaige Verluste des Stütz- und Schmiermittels bzw. Druckabfälle gemessen und hieraus die Beschaffenheit des Bodens ermittelt. Er gibt sich, dass das Erdreich 1 an der Messstelle eine zu hohe Durchlässigkeit besitzt, dann besteht die Möglichkeit, ein Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium über die Zuführungsleitung 11, die Injektionsleitungen 5 und die Injektionsstutzen 6 in das Erdreich 1 einzupressen, und dadurch vorübergehend, das heißt zumindest für die Dauer des Rohrvortriebs, so abzudichten und/oder zu verfestigen, dass die Verluste des eingesetzten Stütz- und Schmiermittels minimiert werden. Geeignet ist ein solches Medium, dessen Eigenschaften (insbesondere Konsistenz und Viskosität) und Partikelgrößen so beschaffen sind, dass es bei Druckbeaufschlagung in das Erdreich eindringt und nach Druckentlastung in diesem verbleibt und dort nach einer einstellbaren Zeit in einen gelartigen oder festen Zustand übergeht. Das Medium kann in der Mischeinheit 13 abhängig von der Durchlässigkeit des Erdreichs 1 speziell formuliert und gemischt werden. Dabei kann auch die gesamte zur Verfügung stehende Bandbreite sowohl der chemisch aktiven als auch der chemisch nicht aktiven Additive einschließlich Füllstoffen und Stopfmitteln zurückgegriffen werden. Es sind sowohl Pasten und Suspensionen als auch Lösungen verwendbar. Dabei muss unter allen Umständen darauf geachtet werden, dass der Ringraum 4 aufrecht erhalten bleibt.

Das Erdreich 1 kann bereits im Bereich des Schildmaschinenmantels durch in diesem integrierte Injekti-

onsöffnungen mit einem speziellen Injektionsmittel
 abgedichtet und/oder verfestigt werden, wobei der
 Mantel als Gleitschalung fungiert, bis der injizierte
 Boden eine ausreichend hohe Festigkeit bzw. ausrei-
 chend geringe Durchlässigkeit aufweist, um den später
 freigegebenen Ringspalt aufrechtzuerhalten. Die Au-
 ßenfläche des Mantels kann hierfür mit einer haf-
 tungsmindernden Schicht versehen sein oder es kann
 ein Injektionsmittel verwendet werden, das nicht an
 dem Mantel anhaftet.

Das Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium kann
 fertig gemischt injiziert werden oder es können zwei
 oder mehr Komponenten von diesen in zwei oder mehr
 aufeinander folgenden Phasen in das Erdreich einge-
 bracht werden.

Die nicht aktiven Zusatzmittel wie Füllstoffe und
 Stopfmittel können zusätzlich zum Stütz- und Schmier-
 mittel zugeführt werden, so dass sich dessen Zusam-
 mensetzung im Ringraum 4 entsprechend verändert und
 hierdurch die Durchlässigkeit des Erdreichs 1 für
 dieses herabgesetzt wird.

Aus praktischen Gründen wird die Prüfung der Boden-
 durchlässigkeit mit dem Stütz- und Schmiermittel vor-
 bestimmter Zusammensetzung selbst durchgeführt. Es
 ist jedoch auch möglich, hierfür ein eigenes Prüfme-
 dium zu verwenden. Dies erhöht jedoch den nötigen ge-
 räte- und verfahrensmäßigen Aufwand.

Die Untersuchung der Bodenbeschaffenheit und die et-
 waige Abdichtung und/oder Verfestigung der Bohrloch-
 wand erfolgen in allen Vortriebsphasen, bevorzugt in
 Stillstandszeiten des Rohrstranges beispielsweise
 während des Einbaus eines weiteren Rohres im Start-

schacht oder beim Vortrieb der Schildmaschine mit Hilfe einer in dieser installierten Teleskopeinrichtung. Danach kann der Vortrieb des Rohrstranges um beispielsweise eine Rohrlänge fortgesetzt werden, wobei die Absperrelemente 14 deaktiviert sind und der Druck im Ringspalt 4 aufrechterhalten wird. Die Absperrelemente 14 können sich zum Schutz vor mechanischen Beschädigungen während des Vortriebs in an der Außenseite der Schildmaschine oder des Rohres 3 vorgesehenen Taschen befinden, die gegebenenfalls mit einer beweglichen Abdeckung versehen werden können. Die Prüf- und Injektionseinrichtung wird mit dem Rohrstrang vorgeschoben, so dass die Untersuchung in einem anderen Bodenbereich erneut durchgeführt werden kann.

Nach Durchörterung, Abdichtung und/oder Verfestigung der festgestellten Inhomogenität des Baugrunds kann der weitere Vortrieb mit dem für den vermuteten Baugrund vorbereiteten Stütz- und Schmiermittel durchgeführt werden.

Es kann empfehlenswert sein, einige Rohrlängen hinter der unmittelbar hinter der Rohrmaschine installierten Prüf- und Injektionseinrichtung eine weitere derartige Einrichtung vorzusehen, mit der eine erneute Prüfung und gegebenenfalls Korrektur der Bodendurchlässigkeit vorgenommen werden können.

Zusammenfassung

Bei einem Verfahren zur grabenlosen Verlegung von Rohrleitungen unterhalb des Erdbodens werden von einem Startschacht aus eine Schildmaschine und dieser nachfolgend Rohre (3) durch das Erdreich (1) getrieben, wobei die Schildmaschine ein Bohrloch (2) erzeugt, dessen Durchmesser geringfügig größer als der Außendurchmesser der Rohre ist. Der so zwischen der Bohrlochwandung und den Rohren erhaltene Ringraum (4) wird mit einem Stütz- und Schmiermittel gefüllt. Während des Vortriebs wird zumindest im Bereich der Schildmaschine oder des ersten der Schildmaschine folgenden Rohres oder der ersten Schmierstation eine kontinuierliche oder periodische Untersuchung der Beschaffenheit des Erdbodens durchgeführt und in Abhängigkeit von dem Ergebnis der Untersuchung wird das Erdreich im untersuchten Bereich durch ein Abdichtungs- und/oder Verfestigungsmedium abgedichtet und/oder verfestigt und/oder die Zusammensetzung des Stütz- und Schmiermittels eingestellt.

(Fig. 1)

Fig. 1

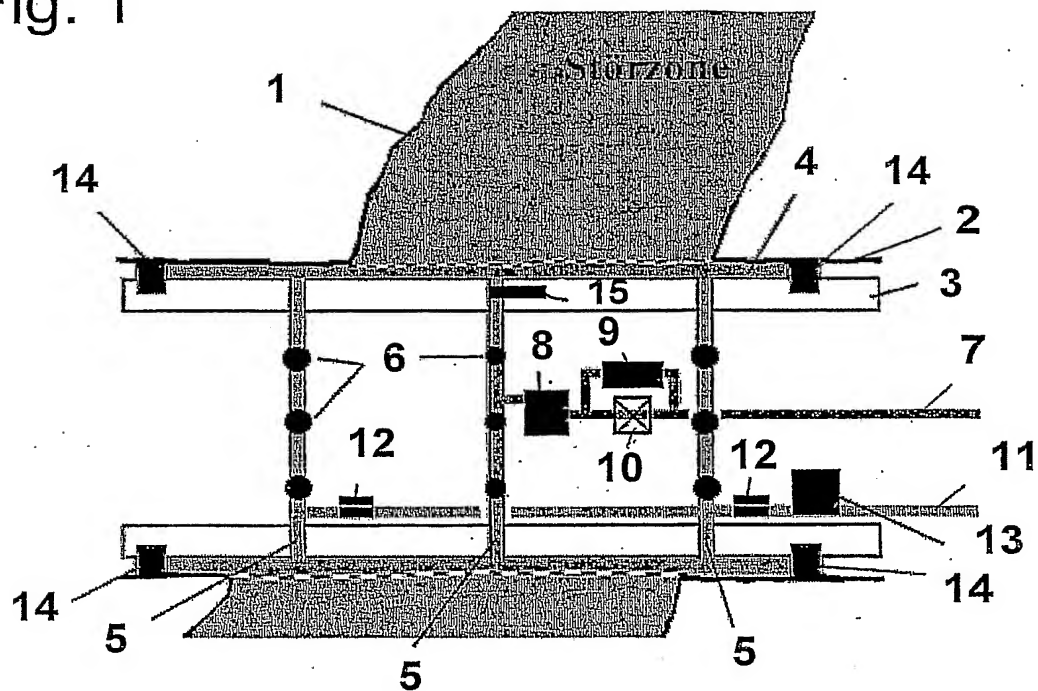


Fig. 2

